

6) Es verbleibt mir noch ein letzter Punkt des Angriffs zurückzuweisen.

Hr. Lipperheide behauptet, die Zeichnung der Titel-Bignette zu „La Saison“ bezahlt zu haben.

Allerdings hat er dieselbe „bezahlt“, aber für meine Rechnung, wie dies in seinem Contoauszuge (eingesandt im Februar 1870) zu lesen ist, und zwar in folgender Weise:

1867.
Juli 21. An Zahlung an
Maler Ewald für
1 Titelzeichnung . 25 Thlr. — —
9. An Zahlung an
E. Küster in Mün-
chen für 1 Titel-
zeichnung . 40 „ — —

Ferner steht auf dem Pariser Zeichnungsconto eine dritte Skizze, welche von mir an Maler Jundt mit 80 fr. bezahlt ist. Von diesen drei Entwürfen wurde der erste benutzt.

Als Hr. Lipperheide am 1. Januar 1871 die erste Nummer der nachgedruckten Saison herausgab, ließ ich sofort bei seinen Agenten, Hrn. A. N. Lebègue & Co. in Brüssel gerichtlichen Protest gegen Benützung meiner Bignette erheben. Infolge dessen stellte mir Hr. Lipperheide durch seinen Rechtsanwalt Herrn, Dr. Meyn einen neuen Rechnungsauszug zu, in welchem er mir gutschreibt:

1870.
Dec. 31. Für die Skizze
der Titelzeichnung
„Saison“ . 25 Thlr. — —

mit dem Bemerkten, dieser Posten gehöre auf sein Conto!

Eine solche Knabenhafte Handlungsweise bedarf keines Commentars, ebenso wenig wie die Fabel, er habe kein Recht, mich wegen Benützung seines angeblichen Eigenthums zu verklagen. Warum ließ er mir denn noch am 30. Januar 1871 durch den Rechtsanwalt, Herrn Dr. Meyn mit einer strafrechtlichen Verfolgung drohen?

Möge Hr. Lipperheide immerhin eine Klage gegen mich anstrengen. Die Gelegenheit ist günstig, da ich in Berlin ansässig bin. Aber schwerlich wird er's thun, denn trotz des Taumels, in welchen ihn die „Modenwelt“, sowie seine übrigen nationalen Unternehmungen versetzt haben, bleibt ihm noch genügend kalte Ueberlegung, um sich zu sagen, daß es „in Berlin noch Richter gibt“.

Berlin, 26. October 1871.

Franz Ebhardt.
Sigismundstraße 8.

Herr Franz Ebhardt in Berlin

[35573.] beginnt in seinen Angriffen auf mich immer mehr das Gebiet des Thatsächlichen zu verlassen, und mit persönlichen Anfeindungen gegen mich vorzugehen. Die verehrl. Redaction des Börsenblatts hat sich darum veranlaßt gesehen, seine neuen, obensiehenden Auslassungen vom 26. Octbr., welche mir vorgestern zugeingen, nicht abzurufen, ohne meine Antwort auf dieselben einzuholen und sie nur gleichzeitig mit der letzteren aufzunehmen.

Während ich mich bisher lediglich darauf beschränkte, die Angriffe des Herrn Ebhardt abzuwehren, wird es mir zur Unmöglichkeit, seine obigen Auslassungen, die nach jeder Richtung hin alles Maß überschreiten, hier zu beantworten. Einerseits ist es nicht meine Sache, mit solchen Waffen, wie Herr Ebhardt sie jetzt gebraucht, zu kämpfen; andererseits dürfte das „Börsenblatt“ kaum das Forum sein, um in so endlosen Er-

örterungen und einer solchen Sprache gegenüber diese Angelegenheit durchzuführen.

Hier habe ich daher lediglich zu erklären, daß der neue, obenstehende Angriff des Herrn Ebhardt allerdings abermals nur auf absichtlichen Entstellungen sowie auf Verstümmelungen und Verdrehungen von Actenstücken und Briefen beruht, während seine Zahlen-Angaben unvollständig oder geradezu falsch sind. Da Herr Ebhardt die ganze Angelegenheit überdies beim Brüsseler Gericht behufs Verfolgung meiner „Saison“ in Belgien anhängig gemacht, so wird dieselbe dort schon zum Austrag gebracht werden.

Jedem indessen, der sich für die Sache interessiert, erbitte ich mich, jeden, sowohl älteren als neueren Angriff des Herrn Ebhardt in seiner vollen Nichtigkeit mit Documenten darzutun, ebenso wie ich auch für alles von mir Gesagte jederzeit den Beweis der Wahrheit anzutreten bereit bin.

Berlin, 11. November 1871.

Franz Lipperheide.

P. S.

Mein Correspondent in Brüssel bestätigt mir soeben ausdrücklich, daß meine „Saison“ in Frankreich niemals verboten war noch ist, wie es Herr Ebhardt wiederholt behauptet, sondern nach wie vor auch den Abonnentinnen in Frankreich ungebändert zugeht.

Franz Lipperheide.

2. P. S.

Von Herrn Ebhardt, der „niemals einen Wechsel unbezahlt zurückgehen ließ“ (siehe Börsenblatt vom 16. Octbr. c.), kommt gleichwohl heute ein von ihm ausdrücklich acceptirter Wechsel: 2500 Fr. pr. 28. Febr. c. an mich zurück.

Nachdem dieser Wechsel bereits einmal in Brüssel protestirt werden mußte, ging er nach Paris. Irrthümlich wurde mir darauf von meinem hiesigen Banquier der Eingang des Wechsels angezeigt, und Herr Ebhardt acceptirte auch schweigend meine Gutschrift. Heute nun kommt der Wechsel zurück, da er am 2. November auch in Paris Mangels Zahlung protestirt werden mußte, so daß ich genöthigt war, denselben wieder einzulösen.

Franz Lipperheide.

Zur Ankündigung pharmaceutischen Verlags

[35574.] empfehle ich den **Literarischen Anzeiger**, welchen ich den im December c. in meinem Verlage erscheinenden **Arzneitaxen: Kgl Preussische Arzneitaxe für 1872** und **Preise von Arzneimitteln etc. für 1872** heihesten werde.

Beide Taxen bleiben ein ganzes Jahr hindurch in den Händen der Apotheker, welche dieselben täglich bei ihren Arbeiten zu benutzen verpflichtet sind. Es unterliegt daher keinem Zweifel, dass Anzeigen nicht zweckmässiger und sicherer zur Kenntniss derselben gebracht werden können, als durch den von mir hierdurch gebotenen Anzeiger.

Derselbe wird in einer Auflage von 8000 Exemplaren verbreitet. Die Inserat-Gebühren, die ich in laufende Rechnung notire, betragen 6 S ℓ für die durchgehende Zeile oder deren Raum.

Ihre Aufträge erbitte umgehend, spätestens bis Ende November.

Berlin, den 10. November 1871.

R. Gaertner.

[35575.] Unsere Allgemeine Zeitung in Augsburg wird auch heuer wieder eine, bloss buchhändlerischen Anzeigen gewidmete, Beilage:

Weihnachts-Anzeiger

betitelt, im Format der Zeitung, aber mit feinem Papier und splendidem Druck, an vier Sonntagen, nämlich am 19. und 26. November, 3. und 10. December bringen, und laden wir höflich ein, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen; die Anwendung von Clichés wird durch geeignetes Papier besonders begünstigt.

Wir offeriren die einmalige In-ertion, wobei zweispaltiger oder durchlaufender Satz bestimmt werden kann, wie folgt:

für $\frac{1}{8}$ Spalte oder $\frac{1}{16}$ Seite zu 3 Thlr.	
„ $\frac{1}{4}$ „ „ $\frac{1}{8}$ „ „ 6 „	
„ $\frac{1}{2}$ „ „ $\frac{1}{4}$ „ „ 12 „	
„ 1 „ „ $\frac{1}{2}$ „ „ 24 „	
„ 2 „ „ 1 „ „ 48 „	

Wir machen dabei darauf aufmerksam, dass wir pünktliche Locirung nur den baldigst einlaufenden Bestellungen zusichern können; später ankommende haben die Einreihung uns zu überlassen; dieselben werden übrigens auch dann möglichst nach Wunsch ausgeführt werden.

Stuttgart, den 1. November 1871.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Weihnachts-Inserate

[35576.] sind in der Tisch-Zeitung sehr empfehlenswerth. Die Petitzeile für eine sieben-tägige Annonce nur 4 S ℓ . Bei schneller Effectuirung bitte Bestellungen direct.

Emil Prager's Buchhandlung in Berlin,
Unter den Linden 20.

Deutsche Post.

Blätter für Verkehrswesen.

[35577.] Auflage 4200.

Erscheint wöchentlich einmal. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 15 S ℓ .

Die Zeitschrift besitzt eine ausgedehnte Verbreitung unter den Post- und Telegraphen-Beamten Nord- und Süddeutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz.

Inserate literarischer Erscheinungen, Geographie, Reisebeschreibungen, Telegraphie, Verkehrswesen etc. sind von dem besten Erfolg begleitet.

Die Insertions-Gebühren betragen 3 S ℓ pro 3gepaltene Petitzeile.

Emil König,

Buchhandlung für Verkehrswesen.
Berlin, Brunnenstraße 31. I.

Hirschberg in Schlesien.

Der Bote a. d. Riesengebirge.

[35578.]

Auflage 7160 Expl. Inserate, p. Spaltenzeile Petit $1\frac{1}{4}$ S ℓ , werden direct oder nur durch die Herren Buchhändler Kub oder Wandel hier erbeten.

C. W. J. Krahn.

Colportage.

[35579.]

Von zum Massenvertrieb geeigneten Lieferungswerken und Zeitschriften übernehme ich nach Uebereinkommen den Debit für die Provinz Schlesien. Offerten mit Probeheft erbitte direct per Post.

F. Gebhardi in Breslau.